Dürfen wir auch nicht sagen, dass am 7. Oktober ein Völkermord begann?

Barry Malone, middleeasteye.net, 22.10.26

Kurz nach 16 Uhr Ortszeit am 7. Oktober 2023 stand Youmna El Sayed von *Al Jazeera* auf einem Dach, um ihre Zuschauer über die neuesten Entwicklungen in Gaza-Stadt zu informieren, das nach den von der Hamas angeführten Angriffen auf den Staat Israel am frühen Morgen desselben Tages bereits unter Beschuss stand.

Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und andere Politiker scheuten sich nicht, ihre Absichten sofort deutlich zu machen – wobei die Absicht ein wesentliches Element der rechtlichen Feststellung ist, dass ein Völkermord begangen wurde.

Live auf Sendung, gerade als sie eine Frage eines Nachrichtensprechers beantworten wollte, hörten wir das Heulen einer Rakete, die vom Himmel herabsauste, bevor sie mit einem schrecklichen Knall in einen Hochhaus-block einschlug; über ihrer Schulter war der orange-farbene Blitz einer Explosion zu sehen. Sayed schrie vor Schreck auf und duckte sich, und doch wie so viele mutige palästinensische Journalisten in den folgenden drei Jahren ver-suchte sie, weiter zu berichten.

„Wir haben gerade live miterlebt, wie ein israelischer Luftangriff auf ein bewohntes Gebiet von Gaza-Stadt aussieht“, sagte der Moderator Cyril Vanier. „Wir gehen davon aus, dass es sich um ein Wohngebäude handelt.“

Dieser erste Angriff auf den Palestine Tower, bei dem es sich tatsächlich um ein gemischt genutztes Wohn- und Bürogebäude handelte, war das, was die Israelis als *Roof Knock*“* bezeichnen, eine Warnung, dass ein Gebäude unmittelbar vor der Zerstörung steht, wobei den Menschen eine absurd kurze Zeit zur Flucht eingeräumt wird.

Wenige Minuten später trafen die Raketen ein, die den Turm dem Erdboden gleichmachten, und etwa 80 Wohnungen – Wohnungen, in denen Familienfotos an den Wänden gehangen, Spielzeug auf dem Boden und Geschirr in der Spüle gestanden hatten – wurden augenblicklich zu einer schmerzhaften Erinnerung.

Vaniers Worte waren ein Vorbote dessen, was noch kommen sollte, denn was wir in diesem viral gegangenen Moment miterlebten, hat sich seitdem täglich wiederholt. Die israelische Vernich-

tungskampagne gegen das palästinensische Volk hatte begonnen. Der Völkermord begann am 7. Oktober.

„Die böse Stadt“

Tatsächlich begann alles nur wenige Stunden, nachdem die Hamas und andere Gruppen ihren Angriff im Morgengrauen gestartet hatten. Um 8:24 Uhr berichtete die *Times of Israel*, dass israelische Luftangriffe im Gange seien.

Das Indonesische Krankenhaus in Beit Lahiya wurde kurz darauf getroffen, wobei zwei Menschen ums Leben kamen, darunter ein Angestellter. Dies war der Auftakt zu einer Serie von Angriffen auf medizinische Einrichtungen, Ärzte, Patienten und Angestellte: In den folgenden drei Jahren wurden mehr als 1.700 Angehörige des Gesundheitswesens getötet, viele davon bei gezielten Angriffen.

Der Journalist Mohammad al-Salhi wurde am 7. Oktober in al-Bureij von israelischen Streitkräften erschossen, und vor dem Nasser-Krankenhaus in Khan Younis sowie in Jabalia wurden Krankenwagen getroffen, wobei zwei Rettungssanitäter ums Leben kamen und mehrere weitere verletzt wurden.

Am 7. Oktober begann auch das Massaker an palästinensischen Kindern. Kurz nach 20 Uhr, als der Angriff auf den Gazastreifen bereits seit 12 Stunden andauerte, griffen die Israelis ein dreistöckiges Gebäude im Stadtteil Zeitoun an, in dem drei Generationen der Familie al-Dos lebten. Fünfzehn Familienmitglieder, darunter sieben Kinder, wurden getötet. Der 18 Monate alte Adam al-Dos war der Jüngste. Auch bei anderen Angriffen an diesem Tag kamen Kinder ums Leben. Bis 21 Uhr wurde eine vorläufige Zahl von 232 getöteten Palästinensern gemeldet.

Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und andere Politiker scheuten sich nicht, ihre Absichten sofort deutlich zu machen – wobei die Absicht ein wesentliches Element der rechtlichen Feststellung ist, dass ein Völkermord begangen wurde.

„Wir werden mächtige Rache für diesen schwarzen Tag nehmen“, sagte Netanjahu in einer Fernsehansprache. „Wir werden Rache für all die jungen Menschen nehmen, die ihr Leben verloren haben … Wir werden den Gazastreifen in eine verlassene Insel verwandeln.“ Der Gazastreifen war „eine böse Stadt“, fügte er hinzu.

Yoav Gallant, der damalige Verteidigungsminister, schwor, „die Realität vor Ort in Gaza für die nächsten 50 Jahre zu verändern“, während Finanzminister Bezalel Smotrich Berichten zufolge bei einer Kabinettssitzung erklärte, der Staat Israel müsse „jetzt grausam sein und nicht zu viel an die Geiseln denken“. Ein Armeegeneral gab das unheilvolle Versprechen ab, die Hamas habe „die Tore der Hölle für den Gazastreifen geöffnet“. All diese Äußerungen und weitere wurden am 7. Oktober vorgebracht. Es ist offensichtlich, dass der Völkermord an diesem Morgen begann.

Hierarchie des Leidens

Warum haben dann viele westliche Medien diesen Monat den Jahrestag mit einer lückenlosen Berichterstattung über die israelischen Gedenkfeiern begangen – und den Palästinensern nur eine winzige Erwähnung gewidmet?

Warum hat die *BBC* einen Live-Blog mit seitenlangen Berichten veröffentlicht, die die vor drei Jahren getöteten Israelis als Menschen darstellten, während Palästinenser bis zum heutigen Tag massakriert werden? Warum hat der *Guardian* diesen Artikel publiziert**?

Um es klar zu sagen: Es geht nicht darum, dass überhaupt berichtet wurde. Es geht um das immense Ausmaß und die Gewichtung dieser Berichterstattung: ein Ausmaß, das sich auf Zehntausende von Wörtern und Stunden Fernsehübertragung belief, in dem jedoch kaum Platz für Gaza war. Dies verdeutlicht die Hierarchie des Leidens, die westliche Medien bei den Ereignissen der letzten drei Jahre angewandt haben. Es ist mehr als eine Hierarchie des Leidens: Es ist eine Hierarchie der Völker.

Der Blog der *BBC* trug die Überschrift „Israelische Familien trauern um die Opfer des 7. Oktober, während weltweit Gedenkveranstaltungen stattfinden“. Das Titelbild zeigte ein Mädchen, das eine Kerze an einem Brunnen auf dem Dizengoff-Platz in Tel Aviv niederlegt, wo Fotos der Opfer des Anschlags auf Israel neben Fotos von israelischen Soldaten zu sehen sind, die bei der Begehung von Völkermord im Gazastreifen getötet wurden.

Die Seiten zeigten Dutzende von Bildern israelischer Gedenkveranstaltungen; von Menschen, die weinten, sich umarmten und in Erinnerung ihre Köpfe neigten – wie es auch sein sollte, denn sie verdienen es, zu trauern und ihrer Angehörigen zu gedenken wie jeder andere auch.

Der springende Punkt ist jedoch, dass angesichts des bis heute andauernden Völkermords nur eine Handvoll Palästinenser kurz erwähnt wurden, die alle derzeit die Hölle durchleben – und kein einziger Blogbeitrag den Palästinensern gewidmet war, die am 7. Oktober 2023 von Israel getötet wurden.

Die Beiträge über den Gazastreifen waren so flüchtig und formell, dass sie die Ungleichheit nur noch unterstrichen. Sie rochen regelrecht nach geringschätziger Behandlung oder nach dem Versuch, Kritik abzuwehren. Es gab keinen Platz für die sieben Dos-Kinder, die als Opfer des 7. Oktober aus dem Gedächtnis der Leit-Medien getilgt wurden, weil sie Palästinenser waren.

Tabu-Thema

Der Live-Blog des *Guardian* mit der Überschrift „Weltpolitiker würdigen Opfer, während Israel den dritten Jahrestag des Angriffs der Hamas vom 7. Oktober begeht – so wie es geschah“ bot mehr vom Gleichen. Palästinenser wurden zwar erwähnt, aber nur als Fußnoten, die von der israelischen Trauer übertönt wurden.

In den USA räumten die Live-Berichte von *NBC*, die sich darauf konzentrierten, wie der Staat Israel den Jahrestag mit Gedenkveranstaltungen „in Häusern, am Straßenrand, in Kibbuzim und auf einem Musikfestivalgelände“ beging, den Palästinensern mehr Raum ein als andere – deckten dabei jedoch eine weitere Dichotomie auf.

Sie vermittelten dem Leser – oder deuteten es zumindest an –, dass die vor drei Jahren getöteten Israelis wichtiger seien als die Palästinenser, von denen zu Recht darauf hingewiesen wurde, dass sie weiterhin getötet werden. Selbst am Jahrestag wurden mindestens fünf Palästinenser getötet, darunter ein 17-jähriger Junge und ein Rettungssanitäter, der auf einen vorherigen Angriff reagierte. Tatsache ist: Über die am 7. Oktober getöteten Palästinenser zu sprechen, ist ein Tabu – eines, das von pro-israelischen Lobbygruppen sowie den westlichen Medien und der politischen Klasse streng überwacht wird.

In der Einleitung eines *BBC*-Berichts über eine Gedenkdemonstration in London, auf der ein Ende des Völkermords gefordert wurde, hieß es, die Organisatoren hätten „eine Aufforderung der Metropolitan Police ignoriert“, die Demonstration abzusagen. Die Polizei, so hieß es weiter, habe befürchtet, dass die von der Koalition der *University of London* organisierte Demonstration jüdische Studierende und Mitarbeiter verstören könnte. Anschließend zitierte sie die *Union of Jewish Students* mit den Worten, der Protest sei „provokativ, vorsätzlich und müsse verurteilt werden“.

Die *BBC* erwähnte nur kurz – ohne Namen zu nennen oder, wie es scheint, jemanden zu interviewen –, dass die Organisatoren des Protests angaben, sie wollten den Völkermord anprangern und für ein freies Palästina kämpfen.

Im *Guardian* wurde eine Erklärung des *Board of Deputies of British Jews* vollständig abgedruckt, in der die Demonstranten – von denen einige jüdisch waren – als „kleine und extremistische Minderheit der britischen Gesellschaft“ bezeichnet wurden. Der britische Kriegsminister Wes Streeting wurde zitiert, der den Protest als „beschämend“ bezeichnete. Kein einziger Demonstrant wurde zitiert.

Medienmanipulation

Die Stärke des Tabus zeigte sich auch in den hysterischen Reaktionen der pro-israelischen Lobby sowie von Politikern der Rechten und der Mitte auf die Erklärung des New Yorker Bürgermeisters Zohran Mamdani an jenem Tag, auf die die Medien gierig reagierten.

Die Berichterstattung in den USA konzentrierte sich nicht auf das, was Mamdani tatsächlich gesagt hatte. Stattdessen stand die absurde Reaktion darauf im Mittelpunkt. Es ist erwähnenswert, dass seine Erklärung nicht mit Gaza begann, sondern mit einer Verurteilung der von der Hamas angeführten Angriffe, die er als „schreckliche Kriegsverbrechen“ bezeichnete, die „für so viele New Yorker zutiefst schmerzhaft“ wären.

Doch das reichte nicht aus. Mamdanis Vergehen bestand offenbar darin, dass er im folgenden den Völkermord verurteilte, ausführte, wie viele Menschen getötet wurden, und die Tatsache unterstrich, dass das Gemetzel trotz des „sogenannten Waffenstillstands“ weitergeht.

Die *New York Times*, *CNN* und *Politico* stellten in ihren Berichten die drei Absätze in den Mittelpunkt, in denen sich der Bürgermeister auf die Palästinenser konzentrierte. Mamdani „löst Wut aus“, lautete die Schlagzeile der *New York Times*. Für *CNN* zog er „Zorn“ auf sich. Und laut der Schlagzeile von *Politico* war er einer „parteiübergreifenden Gegenreaktion“ ausgesetzt.

Diese drei Berichte, die von einigen der angesehensten Medienhäuser der USA stammen, liefern zusammen ein Paradebeispiel für Medienmanipulation auf höchster Ebene.

Hier sind die Fakten: Der israelische Völkermord am palästinensischen Volk begann am 7. Oktober 2023. Er dauert an. Und palästinensische Leben sind genauso wichtig wie israelische Leben. Das ist die einfache Wahrheit, ob die westlichen Medien sie nun berichten wollen oder nicht.

* deutsch etwa “Klopfen aufs Dach”

** „‚All I want to do is cry’: trauma of 7 October survivors three years after the attacks“ („‚Ich möchte nur noch weinen‘: Das Trauma der Überlebenden des 7. Oktober drei Jahre nach den Anschlägen“), The Guardian vom 6. Oktober 2026

https://www.theguardian.com/world/2026/oct/06/trauma-of-7-october-israel-survivors-three-years-hamas-after-attacks?utm_source=chatgpt.com

Quelle: https://www.middleeasteye.net/opinion/why-are-palestinians-footnote-7-october-anniversary-coverage

Übersetzung für Pako: Paula Fiori – palaestinakomitee-stuttgart.de